

gendwehr
Neuenbürg.
 Sonntag früh 1/8 Uhr
Musmarsch
 Felddienstübung.
 Aufschlag alles antreten!

Neuenbürg.
 Pfingsten Montag
Mekel-
Suppe

Bl. einlabet
 Finger zur „Rose“.
 Präsenhausen.
 Starke, fettes
innerschwein
 verkaufen
 Michael Uhr.

Ottenhausen.
10 wöchige
ilchschweine
 verkaufen
 Bühner, Wagner.

gibt kein
 besseres
 Hausmittel
Husten
 Keit, Katarrh, Verschleim-
 Influenza oder Krampf-
 husten u. a. B.
Mill's allein echte
 Spitzwegetich
stbonbons.

Wildbad.
8 Meter
gene Scheiter
 er) geeignet zu Käfer-
 Wagnerholz, hat zu ver-
 Fr. Hof.

ottesdienste
 in Neuenbürg
 Adventssonntag, den 6. Dez.
 10 Uhr (Matth. 25, 31 ff.)
 588):
 Stadtvicar Frank.
 1 1/2 Uhr für die Söhne:
 Derfeld.
 2 1/2 Uhr Kriegsg-
 dienste.
 8 Uhr Abendandacht in der
 e.
 9. Dez., abends
 Bibelfunde.
 10. Dez., abends
 Bibelfunde in Waldrenn-
 11. Dez., abends
 Kriegsdienste.

bolischer Gottesdienst
 in Neuenbürg
 6. Dez., vorm. 1/8 Uhr.

Ersteint
 Montag, Mittwoch,
 Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
 in Neuenbürg M. 1.35.
 Durch die Post bezogen:
 im Orts- und Nachbar-
 sets-Verkehr M. 1.33.
 im sonstigen inländ.
 Verkehr M. 1.40; hiezu
 je 20 f. Bestellgeld.
 Abonnements nehmen alle
 Postämter und Postboten
 jederzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
 die Spaltenweise Zeile
 oder deren Raum 12 f.,
 bei Ankaufserteilung
 durch die Exped. 15 f.
 Reklamen
 die Spalte 25 f.
 Bei öfterer Insertion
 entsprech. Rabatt.
 Fernsprecher Nr. 4.
 Telegr. Nr. 117.
 „Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 195. | Neuenbürg, Montag den 7. Dezember 1914. | 72. Jahrgang.

Der Krieg.

Berlin, 5. Dez. Die „National-Zeitung“ meldet: Nach einer Havasmeldung verfügten die Deutschen auf dem östlichen Kriegsschauplatz nunmehr über 12 Armeekorps, welche alle im Kampf gegen die Russen ständen. Havas gibt selbst zu, daß es den Deutschen gelungen sei, den gewaltigen russischen „Schraubstock“ zu sprengen.

Konstantinopel, 5. Dez. (WB) Der „Tanin“ beklammert herzlich den deutschen Reichskanzler v. Bethmann Hollweg zu seiner Rede, die ein Dokument aufrichtiger Politik darstellte und alle Probleme des Krieges beleuchtete, ohne eine Blüße, irgendwelche Heuchelei oder ein Eigenlob, was bei den feindlichen kriegsführenden Staaten zu finden sei.

Kopenhagen, 5. Dez. Aus Rom wird berichtet, daß der Minister des Auswärtigen, Sonnino, gestern bei einem Empfang sagte, Italien werde die Uebereinkunft mit den Zentralmächten strenge innehalten, solange nicht seine eigenen Interessen dadurch schwer geschädigt würden. Es sei, so besagt eine Mitteilung an die „Deutsche Tagesztg.“ weiter, eine Ehrensache, Verhältnisse, mit denen man 30 Jahre lang treu zusammengehalten habe, im Unglück nicht zu verraten.

Mailand, 5. Dez. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ schiene Bulgarien im Begriff zu sein, an der Seite der Zentralmächte und der Türkei in den Krieg einzutreten. (Zts. Btg.)

Rom, 6. Dez. Die „Tribuna“ meldet, daß die Absicht der Engländer sei, die Dardanellen zu forcieren. Zu diesem Zweck lägen 40 englische Kriegsschiffe vor den Dardanellen zum Angriff bereit.

London, 5. Dez. (WB.) Das Pressebureau erklärt, daß das kürzlich verbreitete Interview mit Lord Kitchener erfunden ist.

London, 4. Dez. Aus Berichten in den englischen Blättern geht nunmehr hervor, daß das Schiff „Earl of Aberdeen“ im Humbertfluß mit einem britischen Unterseeboot zusammengestoßen ist. Das Unterseeboot wurde dabei leicht beschädigt. Da auch die Mannschaft des Dampfers gerettet wurde, muß man annehmen, daß der Dampfer verloren gegangen ist. Der Kapitän des Dampfers, Dove, wurde vor ein Kriegsgericht in Hull gestellt. (Zts. Btg.)

Mailand, 5. Dez. Der Marinefachmann des „Corriere della Sera“ erklärt, der „Voss. Zeitung“ zufolge, aus guter Quelle, daß die australische Regierung seit längerer Zeit nichts mehr von ihrem Schlachtschiff „Australia“ wisse und befürchte, daß das Schiff auf hoher See einer Explosion zum Opfer gefallen sei. Die „Australia“ ist ein großer moderner Kreuzer von 19500 Tonnen, der 1911 vom Stapel gelaufen war. Er hatte eine Länge von 169 Metern, war vor allem mit acht 30,5 Zentimeter-Geschützen armiert, entwickelte eine Schnelligkeit von fast 27 Knoten und zählte eine Besatzung von 980 Mann.

London, 6. Dez. Die „Times“ schreiben: Die englischen Spinnereien können der Nachfrage nach militärischen Stoffarten nicht genügen, da die Verbündeten ihren Bedarf in England zu decken gezwungen sind. Nicht nur die belgische Armee, sondern auch die Franzosen geben Aufträge nach England, weil der Fabrikbezirk um Roubaix von den Deutschen besetzt gehalten wird. Die russischen Spinnereien können dem Bedarf ebenfalls nicht annähernd nachkommen.

Amsterdam, 5. Dez. General Dewet ist mit elf Mann seiner Gefolgschaft nach Johannesburg in die Festung gebracht worden.

Bukarest, 5. Dez. (WB.) „Abverul“ meldet aus Odessa: General Rennenkampf ist verhaftet worden. Er kam auf dem östlichen Kriegsschauplatz 18 Stunden zu spät an, sodaß der berühmte Durchbruch der Deutschen gelang.

Köln, 5. Dez. (WB.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Rom: Einer der von der Reise durch Deutschland zurückgekehrten italienischen Journalisten erklärte in der „Vittoria“: In Deutschland lebe man heute besser als in neutralen Ländern, die Lebensmittel seien reichlich, die Fabriken arbeiteten sieberhaft, die Produktion sei geregelt. Der Krieg drücke die Seelen jenes großen Volkes nicht nieder. In den Werkstätten seien viele junge Arbeiter beschäftigt, die, bevor der Krieg sie rufe, ruhig ihrer Arbeit nachgehen. Das ganze deutsche Gebiet sei wie mit einem eisernen Ring umgeben, was andere kriegsführende Nationen nicht von sich sagen können. Die Verwundeten und Gefangenen würden mit größter Sorgfalt behandelt. Das Volk, das als barbarisch verschrien werde, gebe einen Beweis bewunderungswürdiger Zivilisation.

Breslau, 5. Dez. Die „Schlesische Zeitung“ meldet: Der Genshachauer Händler Großberg, der den deutschen Soldaten Methyalkohol als Schnaps verkaufte, wodurch 11 Soldaten starben, wurde bei einem Fluchtversuch während der Ueberführung ins Ratiborer Gefängnis erschossen.

Berlin, 6. Dez. (WB.) Aus Rotterdam wird dem „Berl. Volant.“ berichtet: Der bekannte französische Flieger Pourpres wurde bei einem Aufklärungsflug über dem Sommebezirk herabgeschossen und getötet. — Aus Paris bringen verschiedene Blätter die Nachricht, daß der bekannte Flieger Brindejone des Moulinay Kriegsgefangen nach Deutschland gebracht wurde.

Zürich, 6. Dez. Die „Zürcher Btg.“ meldet aus Washington, daß die Landwerbs- und Einwanderungsfrage in Kalifornien von Japan wieder aufgenommen worden ist. Japan verlangt die völlige Gleichstellung der weißen und der gelben Rasse.

Württemberg.

Stuttgart, 5. Dez. Gestern nachmittag hat der König in Begleitung des Generaladjutanten und des Flügeladjutanten von Dienst die Verwundeten in der Falkerschule zum zweitenmal besucht und wurde dabei wiederum von Geh. Hofrat Professor Dr. v. Köstlin geführt.

Stuttgart, 5. Dez. Aus den nun für Gesamtdeutschland vorliegenden Ergebnissen des Heeresergänzungsgeschäfts im Jahre 1913 geht laut „Würt. Btg.“ hervor, daß die höchste Tauglichkeitsziffer der Aushebungsbezirk des 21. Armeekorps (Trier und Teile von Elsaß-Lothringen) mit 72,77 Prozent und die niedrigste der Aushebungsbezirk des 3. Armeekorps (Provinz Brandenburg) mit 55,15 Prozent aufwies; Württemberg steht mit 66,08 Prozent Tauglichen etwas über dem Reichsdurchschnitt von 63,55 Prozent.

Stuttgart, 4. Dez. Der bekannte Berliner Verleger Hermann Hilger hat für das deutsche Heer 2 Millionen Feldpostkarten gespendet. Eine halbe Million hat er für die württembergischen Truppen bestimmt und an die Königin die Bitte gerichtet, hierfür handschriftlich einen Spruch zur Verfügung zu stellen, der jeder Postkarte vorgedruckt wird und damit den Empfängern im Felde und in der Heimat einen Gruß der Landesfürstin bringt. Dieser Bitte hat die Königin entsprochen und ein schönes Wort von Hofegger gewählt. Die Versendung der Karten ins Feld ist im Gange und gewiß wird damit unsern Truppen viel Freude bereitet. — Die offiziellen Postkarten des Württ. roten Kreuzes nach dem Entwurf von Prof. Kob. v. Haug haben sich bisher eines außerordentlich großen Absatzes erfreut, sodaß eine neue umfangreiche Auflage erforderlich wurde.

Stuttgart, 5. Dez. Es wird unsere Leser interessieren, etwas vom Betrieb der Feldpostsammler im alten Katharinenkloster zu hören, die in der

Bermittlung des Verkehrs von Württemberg und Hohenzollern mit den Feldtruppen auf eine viermonatige Tätigkeit zurückblicken kann. Aus einer kleinen Stelle — es lagen Anfang August nur wenige Säcke mit Briefen und Päckchen vor — hat sie sich zu einer umfangreichen Verkehrsanstalt entwickelt, die jetzt täglich 1500 und mehr Säcke mit Briefen, Zeitungen und Päckchen ins Feld absendet. Mit der Vorbereitung dieser Unmasse von Sendungen sind zur Zeit nicht weniger als 500 Personen aus allen Berufsarten beschäftigt. Niemals gab es vorher eine Vereinigung von so verschiedenartig ausgebildeten Personen beiderlei Geschlechts, die — von wenigen Postbeamten geleitet — emsig an einem Werk arbeiten, das für das Feldheer von so außerordentlicher Bedeutung ist. Für den Statistiker wäre es interessant, das Gewicht und den Wert der täglich abgehenden Postkassen festzustellen. Es wird eher zu nieder gegriffen sein, wenn der Wert der einzelnen Sachen auf 100 000 M. täglich geschätzt wird.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Herrenalb, 5. Dez. Für tapferes Verhalten beim Sturm auf Messines erhielt Josef Graf, ein Enkel des Fritz Schauble hier, Veteran von 1870/71, das Eisene Kreuz 2. Kl.

Pforzheim, 3. Dez. Die Zahl der Unterstützungsgehalte für die bedürftigen Familien der in den Militärdienst eingetretenen Mannschaften wächst ständig an. Denn welche Familie ist in Pforzheim nicht bedürftig, wo Tausende von Personen aus der Schmuckwarenindustrie arbeitslos sind! Das Stillliegen der hiesigen Industrie wißt natürlich auch seine Schatten auf die Landorte des Bezirks und auch auf zahlreiche Orte der benachbarten württembergischen Oberämter, aus denen viele Arbeiter sonst in Pforzheim Brot und Lohn fanden. Aus dem hiesigen Amtsbezirk wurden bis jetzt rund 6800 Unterstützungsgehalte genehmigt, davon 4700 aus der Stadt Pforzheim. Bis Ende Oktober wurden im Bezirk 405 700 M., in Pforzheim allein 271 000 M. Kriegsunterstützungen ausbezahlt. Dazu kommen noch die besonderen Zuschläge der Stadtverwaltung und die beträchtlichen Unterstützungen bedürftiger Familien, von denen der Ernährer nicht im Felde ist. (S. Btg.)

Dermisches.

Elektrizität oder Petroleum?

Ein Berliner und ein Münchner sitzen im Wirtshaus und streiten sich.
 Berliander: es war vor dem Krieg, und was sollten sie da tun als gute Deutsche! Also sie streiten sich und trinken Bier dazu. — Und natürlich ist der Gegenstand der Unterhaltung die jeweilige Vaterstadt.
 Der Berliner weiß sich nicht genug zu tun bei der Aufzählung der Vorzüge von Berlin, na, und der andere hat jedesmal einen noch größeren Trumf aus München dagegen.
 So wagt der Kampf hin und her und die Sache droht schon ungemütlich zu werden, als schließlich der Münchner in die Worte ausbricht:
 „Sagen Sie mal, habt Ihr denn in Berlin ein Hofbrauhaus?“
 „Ne“, antwortete ganz verblüfft der Berliner, darauf mit wahrhaft hoheitsvoller Siegermiene der Münchner: „Na also, zu was streiten wir denn da!“
 Ich bitte die verehrten Leser höflich um Verzeihung dafür, daß ich ihnen diesen alten, aber immer noch guten Witz hier wieder aufgewärmt habe, aber bei dem was seit einigen Wochen in der Beleuch-



lungswelt vorgeht, ist es mir wieder eingefallen, bei dem zweck- und sinnlosen Gezänke von „Elektrizität oder Petroleum“.

Herrgott, was hatte ich in letzter Zeit für Schlächten zu schlagen, für Kämpfe auszufechten, wenn ich auf Anträge immer behauptet habe: „Das Elektrische sei billiger wie Petroleum“. Ging ich der Sache dann auf den Grund und habe meinen Gegner gefragt: Haben Sie elektrisch Licht, kennen Sie es aus eigener Erfahrung? bekam ich fast immer ein „Nein!“ zur Antwort, aber — — „Na also, zu was freiten wir denn“, mußte ich unwillkürlich denken.

Jetzt bin ich aber am Rand, ich muß meine Lungen schonen, denn unter uns gesagt, die brauche ich in Bälde nötiger, um beim Sturmangriff auf die Engländer auszuhalten und „Hurra“ schreien zu können, vorher möchte ich aber zu Ruh und Frommen vieler, die in nächster Zeit vorerst vielleicht nur „der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe“, in die Lage kommen, vom Petroleum zum Elektrischen übergehen zu müssen, den Beweis schriftlich niederlegen, daß — „elektrisch Licht doch billiger ist als Petroleumlicht“.

Billiger? — Jawohl, billiger! Na, na! — Also, Sie haben in Ihrer Wohnung eine Petroleumlampe, die etwa 25 Kerzen gibt. Bei einem Petroleumpreis von nur 20 Pfg. (ich sage nur 20 Pfg.) pro Liter verbraucht sie fründlich ein zehntel Liter, also für 2 Pfg.

Selbst bei einem Strompreis von 60 Pfg. die Kilowattstunde (das hiesige Elektrizitätswert macht es aber um 50 Pfg.) verbraucht eine 25 kerzige Metallfadenlampe nur für 1 1/2 Pfg. Strom pro Stunde. Dabei sind auch die Unterhaltungskosten der Lampen, die meistens weit über 1000 Brennstunden auszuhalten, niedriger als die Kosten für Dochte, Zylinder usw. der Petroleumlampen. Also es hilft nicht: „Bei gleicher Kerzenstärke und Brennzeit ist das elektrische Licht erheblich billiger als die Petroleumlampe.“ Und obendrein sparen Sie noch die unangenehme Arbeit mit dem Petroleum, Sie brauchen keine Dochte abzuschneiden, keine Zylinder zu putzen, Sie brauchen auch nicht ein Duzend mal zum Kaufmann laufen: „Ist denn noch kein Petroleum da“ und haben obendrein die gesündeste und ungefählichste Beleuchtung der Welt. — Was? — Auch noch die gesündeste und ungefählichste. —

Jawohl, doch darüber ein anderes Mal, vielleicht sage ich Ihnen dann auch was eine Kilowattstunde ist und was man unter Kurzschluß versteht, vorausgesetzt, daß mir der Enztäler in dieser teuren Zeit (!) einen Platz zur Verfügung stellt.

Elektrisch.

(Rührende Opferwilligkeit.) Aus einer Berliner Gemeindefschule erzählt ein Rektor folgendes rührende Beispiel väterländischer Opferwilligkeit: „Die Knaben der zweiten Klasse traten an mich mit der Bitte heran, unseren Kriegern im Felde eine Weihnachtsfreude bereiten zu dürfen. Ein jeder von ihnen wollte eine kleine Spende mitbringen und dann sollte eine Weihnachtsliste abgeschickt werden. Von Herzen gern gab ich meine Zustimmung und es ist ein stolzes Rüstchen zusammengebracht worden. Heute kam nun noch ein Knabe und brachte mir seine Mundharmonika, die bis jetzt ihm Freude gemacht hatte. Hinten auf das Schächtelchen, in dem sie liegt, hat er folgende Zeilen geschrieben:

Und wenn ein Vaterlandslied erklingt,
Und auch das Gefecht tapfer gelingt,
So denk an den, der dieses gab,
Es ist mein Liebstes, was ich hab.“

Generalfeldmarschall Hindenburg.

Mit stolzer Genugtuung ist im deutschen Volke die Nachricht aufgenommen worden, daß sein erklärter Liebling, der große siegreiche Führer unseres Ostheeres, Generaloberst v. Hindenburg, vom Kaiser zum Generalfeldmarschall ernannt worden ist.

Dieser Rang ist die höchste Stufe, die es im deutschen Heere gibt, das bisher vier Marschälle besaß. Es sind dies der Prinz Leopold von Bayern, der Graf von Gaebele, Chef des Manenregiments Nr. 11, von Bock und Polach, Chef des Infanterieregiments Nr. 10 und der Freiherr v. d. Goltz, der jetzige Chef der Militärverwaltung Belgiens, Chef des Infanterieregiments Nr. 41. Die nächste Rangstufe bilden die Generalobersten, von denen es zurzeit im deutschen Heere 17 gibt; die ältesten fünf davon besitzen den Rang eines Generalfeldmarschalls.

Generalfeldmarschall von Hindenburg wurde bei seiner Ernennung zum Armeeführer zunächst zum Generalobersten befördert und ist der erste in diesem Kriege ernannte Generalfeldmarschall.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WB.) Den 5. Dez., nachm. 2.30 Uhr.

In Flandern und südlich von Metz wurden gestern französische Angriffe abgewiesen. Bei La Bassée, im Argonnenwalde und in der Gegend südwestlich von Altkirch machten unsere Truppen Fortschritte.

Bei den Kämpfen östlich den majurischen Seen ist die Lage günstig. Kleinere Unternehmungen brachten dort 1200 Gefangene.

In Polen verlaufen unsere Operationen regelrecht.

Oberste Heeresleitung.

(WB.) Den 6. Dez. 1914, 2.50 Uhr nachm.

Großes Hauptquartier, 6. Dez. vorm. Amtl.

Heute nacht wurde der Ort Vermelles südöstlich von Bethune, dessen weiteres Festhalten in dem andauernden französischen Artilleriefeuer unnötige Opfer gefordert hätte, planmäßig von uns geräumt. Die noch vorhandenen Baulichkeiten waren vorher in die Luft gesprengt worden. Unsere Truppen besetzten ausgebaute Stellungen östlich des Ortes. Der Feind konnte bisher nicht folgen.

Westlich und südwestlich von Altkirch erneuten die Franzosen ihre Angriffe mit erheblicheren Kräften, jedoch ohne Erfolg. Sie erlitten starke Verluste.

Im Uebrigen gab es im Westen keine nennenswerten Ereignisse.

Auf dem Kriegsschauplatz östlich der majurischen Seenplatte verhält sich der Gegner ruhig. Der Verlauf der Kämpfe um Lodz entspricht nach wie vor unseren Erwartungen. In Südpolen keine Veränderungen.

Oberste Heeresleitung.

(WB.) Den 6. Dez., abends 8.45 Uhr.

Wien. Amtlich verlautbart vom 6. Dezember mittags. Die Schlacht in Polen nimmt einen für die Waffen der Verbündeten günstigen Fortgang. Nach Westgalizien vorgerückte russische Kräfte wurden gestern von unseren und von deutschen Truppen von Süden her angegriffen. Die Verbündeten nahmen 2200 Russen gefangen und erbeuteten einige russische Trains. In den Karpathen fanden Teilkämpfe statt. Der in die Besatzstellung eingebrochene Gegner wurde zurückgeworfen und verlor 500 Gefangene.

Der Stellvertreter des Generalstabschefs: v. Höfer, Generalmajor.

(WB.) Den 7. Dez., vorm. 5.10 Uhr.

Großes Hauptquartier, 6. Dez. Amtl.

Lodz ist heute nachmittag von unseren Truppen genommen worden. Die Russen befinden sich nach schweren Verlusten dort im Rückzug.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Berlin, 7. Dez. (WB.) Durch die Nachricht von der Einnahme von Lodz wird, wie die „Post“ schreibt, deutlich, was unter dem „normalen Verlauf“ unserer Operationen gemeint war. Nachdem diejenigen deutschen Truppen, die sich dem Umzingelungsversuch der Russen zu entziehen wußten,

sich mit dem Hauptheer wieder vereinigt hatten, ging man sofort zur Eroberung von Lodz.

Berlin, 7. Dez. (WB.) Aus einer von der englischen Admiralität veröffentlichten neuen Verlustliste ist ersichtlich, daß die englische Flotte bisher 508 Offiziere und 4170 Mann verloren hat.

Berlin, 6. Dez. Aus Kopenhagen wird der „Nationalzeitung“ gemeldet: Nach privaten Nachrichten aus Petersburg herrscht dort seit einigen Tagen eine überaus niedergeschlagene Stimmung. Man weiß, daß die Operationen in Polen, auf welche man so viele Hoffnungen setzte, als völlig fehlgeschlagen betrachtet werden müssen. Die Absehung des Generals Rennenkampf weist darauf hin, daß grobe Fehler in der Heeresleitung gemacht wurden.

Berlin, 7. Dez. (WB.) Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Kopenhagen: In Westflandern und in Nordfrankreich gleicht die Lage der Stille vor dem Sturm. Die Deutschen treffen umfangreiche Vorbereitungen zum entscheidenden Schlag und nehmen große Truppenverschiebungen vor. Die Hauptstärke soll bei La Bassée, die Hauptschlacht in der Richtung auf Arras stehen. Auch die Verteidigung der Rüste wird sorgfältig vorbereitet. Bei Zeebrugge, Oost und Knocke sind 42-Zentimetergeschütze aufgestellt, um den Kampf mit den englischen und französischen Schiffgeschützen aufnehmen zu können. Gleichzeitig sind schwerkalibrige Geschütze zwischen Brügge und dem Meer zur Beschließung der englischen Torpedojäger aufgestellt.

Köln, 7. Dez. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Zürich: Aus Paris wird berichtet, daß die Rekrutierung für 1915/16 ohne ärztliche Untersuchung vorgenommen wird.

Den 7. Dezember 1914, mittags.

Berlin. (Privat.) Ein spanisches Blatt teilt über die zwei von England unterschlagenen Kaiserdepeschen folgendes mit: Nach der Schlacht, in der der junge Prinz von Battenberg, ein Bruder der Königin von Spanien, das Leben verlor, sandte der Kaiser, der sich mit seinem Stabe in unmittelbarer Nähe des Schlachtfeldes befand, im Wege über England in Worten wärmsten Empfindens ein Telegramm an den König von England und eins an den König von Spanien. Die englische Regierung führte beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zu. Der Kaiser war über das Ausbleiben der üblichen Dankdepesche erstaunt und ließ durch den deutschen Botschafter dem König von Spanien eine Abschrift der beiden Telegramme unterbreiten. Die Beileidsdepesche des Kaisers an den König Georg wurde diesem nunmehr aus Madrid zugänglich gemacht.

Amsterdam. (Pr.-Tel.) Ueber die Kämpfe an der Yser ist einem amtlichen belgischen Bericht zu entnehmen, daß seit dem Rückzug von Antwerpen bis Ende Oktober das belgische Heer keinen Tag frei gehabt hat, um sich neu zu gestalten. Bei den Kämpfen an der Yser hat das belgische Heer ein Viertel seiner tatsächlichen Stärke verloren.

Madrid. (Privat.) Im Lissaboner Parlament kam es zu stürmischen Verhandlungen. Das gesamte Kabinett reichte dem Präsidenten der Republik seine Entlassung ein. Der Präsident bemüht sich nun, ein sogenanntes nationales Ministerium zu bilden, das Führer aller Parteien umfaßt. Die Verhaftungen der Monarchisten nehmen ihren Fortgang.

Reklameteil.

Erfolgreiche Bekämpfung von

Gicht, Rheumatismus

durch

Assmanogen Radium Trinktabletten

Brochüre gratis durch

Brunnenverwaltung Bad Aßmannshausen/Rhein

In allen Apotheken erhältlich



L. Dal
ds. 38. (zu
Bundestrat
Änderungen

Sow
ist der B
ständigen B
wirten sind
Mengen an
nahmepreis
der Güte un
Verwaltungs
gültig festge
Soweit
und ein Best
Behörde, sol
verlaufen, la
den eigenen
und auf sein
preisen verla

Der B
nicht festge
von ihnen b
Die L
Behörden er
führungsbesti

Der
oder den na
widerrhandelt
licht, oder de
nicht ankom
oder im Unw
bestraft.

II. Au
Ministeriums
des hervorzu
a) Zur
und mittlere
Oberämter
Ministerium

b) Zu
bestehende im
(Einteilung)
Derlich
die zu überla

Das in
ist nur dann
erfordert. De
Antrag auf L

Der U
gestellt werde
seiner Vorkrit
fahren der so
sich sich ve

c) Der
vorgesehene
Besitzer zu
Ortsvorsteher

d) Di
von Zuwider
stelle derjenig
preise verweig

e) Eine
des Gescheh
Höchstpreise
wenn die gef
banknoten un
vollen Wert

f) Die
sondere die
gewiesen, auf
Bedacht zu
solche, die v
Anzeige zu b

Im Ab
veriums des
Nr. 283) ver
machung vom
gehoben.

Den 4.

Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg. Höchstpreise.

I. Das Reichsgesetz, betr. Höchstpreise, vom 4. August d. J. (zu vergl. Engländer Nr. 128) lautet nach den vom Bundesrat unterm 28. Oktober d. J. vorgenommenen Änderungen in §§ 2-4, wie folgt:

§ 2.
Soweit für den **Großhandel** Höchstpreise festgesetzt sind, ist der Besitzer solcher Gegenstände verpflichtet, sie der zuständigen Behörde auf ihre Aufforderung zu überlassen; Landwirten sind die zur Fortführung ihrer Wirtschaft erforderlichen Mengen an Getreide und Futtermitteln zu belassen. Der Uebernahmepreis wird unter Berücksichtigung des Höchstpreises, sowie der Güte und Verwertbarkeit der Gegenstände von der höheren Verwaltungsbehörde nach Anhörung von Sachverständigen endgültig festgesetzt.

Soweit für den **Kleinhandel** Höchstpreise festgesetzt sind und ein Besitzer sich weigert, trotz Aufforderung der zuständigen Behörde, solche Gegenstände zu den festgesetzten Höchstpreisen zu verkaufen, kann die zuständige Behörde die Gegenstände, die für den eigenen Bedarf des Besitzers nicht nötig sind, übernehmen und auf seine Rechnung und Kosten zu den festgesetzten Höchstpreisen verkaufen.

§ 3.
Der Bundesrat setzt die Höchstpreise fest. Soweit er sie nicht festsetzt, können die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden Höchstpreise festsetzen.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden erlassen die erforderlichen Anordnungen und Ausführungsbestimmungen.

§ 4.
Wer die nach § 1 festgesetzten Höchstpreise überschreitet oder den nach § 3 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt oder Vorräte an derartigen Gegenständen verheimlicht, oder der Aufforderung der zuständigen Behörde nach § 2 nicht antwortet, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

II. Aus den **Ausführungsbestimmungen** des Rgl. Ministeriums des Innern vom 26. November 1914 ist folgendes hervorzuheben:

a) Zur Festsetzung von Höchstpreisen sind in den großen und mittleren Städten die Gemeinderäte, im übrigen die R. Oberämter insoweit zuständig, als nicht der Bundesrat oder das Ministerium des Innern Höchstpreise festgesetzt hat.

b) Zuständige Behörde und zugleich höhere Verwaltungsbehörde im Sinne des § 2 Abs. 1 des Gesetzes ist das Oberamt (Enteignungsbehörde).

Derlich zuständig ist diejenige Behörde, in deren Bezirk die zu überlassenden Gegenstände sich befinden.

Das in § 2 des Gesetzes vorgesehene Enteignungsverfahren ist nur dann einzuleiten, wenn das öffentliche Interesse es erfordert. Letzteres ist stets der Fall, wenn die Preisüberhöhung Antrag auf Ueberlassung stellt.

Der Uebernahmepreis darf unter keinen Umständen so gestellt werden, daß ein Besitzer, der es auf die Uebernahme seiner Vorräte durch die Behörde ankommen läßt, dieses Verfahren der sonst üblichen Verwertung seiner Erzeugnisse vorzuziehen sich veranlaßt sehen könnte.

c) Der in § 2 Abs. 2 des Gesetzes für den Kleinhandel vorgesehene Verkauf derjenigen Gegenstände, deren Abgabe der Besitzer zu den festgesetzten Höchstpreisen verweigert, ist dem Ortsvorsteher übertragen.

d) Die Ortspolizeibehörden sind befugt, zur Verhinderung von Zuwiderhandlungen gegen § 4 des Gesetzes die Verkaufsstelle derjenigen Verkäufer, welche die Einhaltung der Höchstpreise verweigern, zu schließen.

e) Eine strafbare Verkaufsverweigerung im Sinne des § 2 des Gesetzes oder eine strafbare Überschreitung der festgesetzten Höchstpreise im Sinne des § 4 liegt regelmäßig auch dann vor, wenn die gesetzlichen Zahlungsmittel, insbesondere auch Reichsbanknoten und Reichskassenscheine, nicht oder nicht in ihrem vollen Wert als Kaufpreis in Zahlung genommen werden.

f) Die Beamten des Polizei- und Sicherheitsdienstes, insbesondere die der Nacht- und Lebensmittelpolizei, werden angewiesen, auf Einhaltung der festgesetzten Höchstpreise strengsten Bedacht zu nehmen und Zuwiderhandlungen und zwar auch solche, die vom Käufer begangen werden, unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern vom 26. November 1914 (Staatsanzeiger Nr. 283) verwiesen. Die Anordnungen in der Min. Bekanntmachung vom 8. August 1914 (Engländer Nr. 128) sind aufgehoben.

Den 4. Dez. 1914. Oberamtmannt Siegele.

A. Oberamt Neuenbürg. Höchstpreise für Getreide (einschließlich Hafer); Versüßern von Brotgetreide und Mehl; Verkehr mit Brot.

Zum Vollzug der Verordnungen des Bundesrats über Höchstpreise für Getreide und Kleie, über das Versüßern von Brotgetreide und Mehl, über den Verkehr mit Brot, sowie über Höchstpreise für Hafer (zu vergl. „Engländer“ Nr. 177 und 183) sind laut Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern vom 26. November 1914 (Staatsanzeiger Nr. 283) folgende **Ausführungsbestimmungen** getroffen worden:

I. Der Höchstpreis für die Tonne **Kernen** ist gleich dem Höchstpreis für die Tonne Weizen (277 M für Stuttgart und die Nebenorte). Beträgt das Gewicht des Hektoliters Kernen mehr als 70 Kilogramm, so steigt der Höchstpreis für jedes volle Kilogramm um eine Mark fünfzig Pfennig.

Der Höchstpreis für die Tonne **Dinkel** ist 83 M niedriger als der Höchstpreis für die Tonne Kernen; er beträgt hiernach für Stuttgart und die Nebenorte 194 M. Liefert der Dinkel eine höhere Ausbeute als 70 Hunderteile Kernen, so steigt der Höchstpreis für jedes volle Hunderteil Mehrausbeute um zwei Mark siebenundfünfzig Pfennig für die Tonne.

Im übrigen finden auf den Verkehr mit Kernen und Dinkel die Vorschriften der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über die Höchstpreise für Getreide und Kleie vom 28. Oktober 1914 (Reichsgesetzbl. S. 462) Anwendung.

II. Als **Abnahmeort** im Sinne des § 6 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über die Höchstpreise für Getreide und Kleie und des § 3 seiner Bekanntmachung über die Höchstpreise für Hafer gilt derjenige Ort, der unter den Parteien als Abnahmeort vereinbart ist. Die Vereinbarung eines Abnahmeorts, der für den Verkehrsweg der verkauften Ware nicht in Frage kommt, ist als Umgehung des Gesetzes unzulässig.

III. Wer Getreide im Großhandel kauft, darf dem Verkäufer keinen höheren Preis zahlen und wer Getreide verkauft, keinen höheren Preis nehmen, als den für den Abnahmeort festgesetzten, wobei zu beachten ist, daß der Höchstpreis bei Getreide und entsprechend bei Kartoffeln die Kosten des Transports bis zum Güterbahnhof, bei Wassertransport bis zur Anlegestelle des Schiffs oder Rahns des Abnahmeorts und die Kosten der Verladung in sich schließt. Ob der Käufer oder Verkäufer sich gewerbemäßig mit dem Ein- oder Verkauf von Getreide befaßt, ist unerheblich. Zulässig ist es, daß sich der Käufer bei seinen Geschäften der Dienste eines Agenten oder Kommissionärs im Sinne des Handelsgesetzbuchs bedient und dessen Dienste durch eine Provision angemessen entlohnt. Hierbei ist jedoch vorauszusetzen, daß es sich in der Tat nur um eine Provision als Entgelt für solche geleistete Dienste handelt, die Kommissionsgebühr sich also — nach dem wahren Parteiwillen — nicht etwa als Teil des Kaufpreises darstellt, und der Verkäufer an der Provision nicht teilnimmt.

Ebenso wäre die Anrechnung eines unangemessenen Entgelts für die Stellung der Sack- oder für ein etwaiges Umsfüllen des Getreides als unzulässige Überschreitung der Höchstpreise zu beurteilen.

IV. Auf die **Erfüllung abgeschlossener Verträge** üben die Verordnungen des Bundesrats über die Höchstpreise von Getreide (einschließlich Hafer und Kleie) keine Wirkung aus. Richtig sind vielmehr nur diejenigen Verträge, die nach dem Inkrafttreten der Verordnungen zu einem höheren Preis als dem Höchstpreis abgeschlossen werden.

V. Das **Verbot des Versüßerns von Brotgetreide** erstreckt sich auch auf mahlfähigen Kernen und Spelz (Dinkel, Weizen).

VI. Unter Weizenbrot im Sinne des § 1 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über den Verkehr mit Brot vom 28. Oktober 1914 (Reichsgesetzbl. S. 459), das mindestens 10 Gewichtsteile Roggenmehl auf 90 Gewichtsteile Weizenmehl enthalten muß, fällt auch das sog. **Frühstücksgewöl** (Semmeln, Hörnchen, Wecken, Milchbrote), wie überhaupt jede Bäckware, die in der Hauptsache aus Weizenmehl hergestellt ist und nicht zum „Ruchen“ gerechnet werden kann.

Die **Ortsbehörden** werden beauftragt, die Durchführung der vorstehenden Anordnungen zu überwachen.

Den 4. Dez. 1914. Oberamtmannt Siegele.

Im Konkurs
über das Vermögen der Firma **Gebr. Eberhardt**, Kundstabsfabrik in Höfen a. G., betragen die bei der Schlussverteilung zu berücksichtigenden bevorrechtigten Forderungen 2679 M 57 S., die unbedingten Forderungen 39 636 M 89 S. Die verfügbare Masse beträgt 3440 M 42 S., wovon noch die Kosten abgehen.

Großheppach, 5. Dez. 1914.
Konkursverwalter
Bezirksnotar Schaufler.

Ein Stackschirm
blieb am gestrigen Sonntag bei der Ruine stehen. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Heeresausrüstung!
Sattler
finden den ganzen Winter über lohnende Heimarbeit. Lernzeit 1 Woche.
Emil G. Widmaier
Calw.

Ein tüchtiger
Häger
auf Vollgatter selbständig, findet sofort dauernde, gutbezahlte Stellung im Sägewerk der **Holzbearbeitungs-Gesellschaft** c. G. m. b. H. Gerabronn (Württbg.).
Wiltbad.
8 Meter

eichene Scheiter
(Spälter) geeignet zu Küfer- oder Wagnerholz, hat zu verkaufen
Fr. Klotz.

Deutsche Feldpostbriefe.

Schülerausgaben und Berichte von Dillinger 1914.
H. Thümmler-Verlag Chemnitz

Hest 1-8 erschienen.
Wir empfehlen unseren verehrlichen Abonnenten den Bezug dieser wertvollen Bändchen und bitten Bestellungen zu übermitteln an die
Expedition des Engtälers
Neuenbürg.

Zur Füllung von
Weihnachtspaketen
für unsere Soldaten
im Felde
empfiehlt
Taschenspiegel
Kammmen
Klosettpapier
Kopierkiste
Füllfederhalter
Notizbücher mit Kalender
Trinkbecher in Papier
Taschentücher in Papier
Briefmappen
Postkarten
Kessel
Taschenliederbücher
Deutsch-französl. Soldaten-Sprachführer
Karten vom westl. Kriegsschauplatz
C. Wech, Buchhandl.

er vereinigt hatten, von Lobz.
) Aus einer von veröffentlichten neuen die englische Flotte Mann verloren hat. penhagen wird der nach privaten Nach- t dort seit einigen blagene Stimmung, ten in Polen, auf fetzte, als völlig rden müssen. Die kampf weist darauf reeresleistung gemacht
) Der Berliner ahagen: In West- gleicht die Lage der Deutschen treffen zum entscheidenden uppenverschiebungen t La Basse, die auf Arcas stehen. ste wird sorgfältig ht und Knoche sind , um den Kampf den Schiffgeschützen zeitig sind schwer- ge und dem Meer Torpedojäger auf-
Btg." meldet auß ter, daß die Rekrut- liche Untersuchung
er 1914, mittags.
panisches Blatt teilt erschlagenen Kaiser- der Schlacht, in der g, ein Bruder der n verloren, sandte der be in unmittelbarer e, im Wege über mpfindens ein Tele- nd und eins an den e Regierung führte mung einfach nicht Ausbleiben der üb- ließ durch den von Spanien eine unterbreiten. Die den König Georg zugänglich gemacht. Ueber die Kämpfe a belgischen Bericht ug von Antwerpen Heer keinen Tag gestalten. Bei den belgische Heer ein verloren.
Lissaboner Parla- handlungen. Das räsidenten der Re- e Präsident bemüht les Ministerium zu ien umfaßt. Die nehmen ihren Fort-



Bekanntmachung

des Ministeriums des Innern, betreffend den Bezug von Gummibereifung für Kraftwagen.

Nachdem die Heeresverwaltung den Verkauf von Gummireifen, Decken und Schläuchen an Private verboten hat, wird darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche um Freigabe von Gummibereifung in Zukunft ausschließlich an das Immobile Kraftwagendepot Nr. 7 in Untertürkheim zu richten sind, das sie begutachten und an die Inspektion des Militär-Luft- und Kraftfahrwesens, Vereifungsstelle, in Berlin-Schöneberg weiterleiten wird.

Eine kurze Erklärung der zuständigen Gemeindebehörde über die das Gesuch begründenden Tatsachen, sowie darüber, ob sie dasselbe befürwortet, ist jedem Gesuch auf besonderem Blatt anzuschließen.

Gesuche, die den erwähnten Bestimmungen nicht entsprechen, bleiben unberücksichtigt.

Stuttgart, den 26. Nov. 1914.

(gez.) Fleischhauer.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.

Neuenbürg, den 2. Dez. 1914.

R. Oberamt.
Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg. Feuerwehrendienstehrenzeichen.

Die Herren Ortsvorsteher werden beantragt, etwaige Anträge auf Verleihung des Feuerwehrendienstehrenzeichens unter Beachtung des Erlasses des R. Ministeriums des Innern vom 1. November 1906 (M.A.B. 1906, S. 321) spätestens bis zum 1. Januar 1915 hieher vorzulegen. Fehlanzeigen sind nicht erforderlich.

Den 4. Dez. 1914.

Oberamtman Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg. Pferde-Versteigerung.

Solche findet am Montag, 21. Dez. ds. J., vormittags 10 Uhr, in Saargemünd (Lothringen) statt. Näheres siehe Staatsanzeiger Nr. 290.

Den 5. Dez. 1914.

Oberamtman Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg. Maul- und Klauenseuche in Rastatt.

In Rastatt ist die Seuche ausgebrochen. Die Rindvieh- und Schweinemärkte daselbst sind verboten.

Den 7. Dez. 1914.

Oberamtman Ziegele.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Gebr. Oberhardt**, Rundstabsfabrik in Hßen a. G., ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlusstermin auf

Samstag, den 2. Januar 1915

nachmittags 3 1/2 Uhr

vor dem R. Amtsgerichte hieselbst bestimmt.

Neuenbürg, den 5. Dez. 1914.

Gerihtsschreiber des R. Amtsgerichts:
Wolber.

Neuenbürg.

Liegenschaftsverkauf.

Die in der Nachlasssache der **Christian Wagner**, Eisen schmieds-Gehelute hier, vorhandene Liegenschaft kommt am

Mittwoch, den 9. Dezember ds. Jd.

nachmittags 4 Uhr

auf dem Rathause im **II. und letzten öffentlichen Aufstreich** zum Verkauf.

Dieselbe besteht in der abgeteilten Hälfte (Stadtwerk-Eigentum) an:

Geb. Nr. 51: 1 a 17 qm Wohnhaus und Hofraum,

Geb. Nr. 51a: 39 qm Holzstätte

an der Grabenstraße.

B.N. 4240 M., Steueranschl. 4400 M., Gemeinderätlicher

Anschlag 5000 M., Erlös beim I. Aufstreich 4100 M.

Den 5. Dez. 1914.

Stadtschultheiß und Ratschreiber

Etten.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Neuenbürg.

Mit Unterstützung der R. Zentralfstelle für die Landwirtschaft hat der Verein heuer eine **Ziegenbockschau** vornehmen lassen; es konnten hiebei an folgende Besitzer von Zuchtböcken der rehrbaren Ziege und des Landschlags Geldpreise verwilligt werden:

Fran Christine Kling, Schömburg	15 M.
Karl Syfried, Sprollenhans	15 "
Karl König, Neuenbürg	10 "
Gottlob Bachteler, Arnbach	10 "
Jakob Ruff, Döbel	10 "
Jakob Wader, Wildbad	10 "
Hermann Vott, Calmbach	10 "

zus. 80 M.

Den 3. Dez. 1914.

Vereinsvorstand:
Oberamtman Ziegele.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Neuenbürg.

Ermittlung des Durchschnittsgewichts von Schlachtieren.

Nach einem Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 23. April ds. Jd. sind im Jahr 1914 im ganzen Reich Erhebungen zur Ermittlung des Durchschnittsgewichts von Schlachtieren vorzunehmen. Die Ermittlungen erstrecken sich auch nach Möglichkeit auf **Rosschlachtungen** und **Hauschlachtungen von Schweinen**. Wir ersuchen die Landwirte des Bezirks, durch Anmeldung solcher Schlachtungen beim Fleischbeschauer die Ermittlungen tunlichst zu unterstützen. Diese sind für die Landwirtschaft von besonderem Wert, weil sie nicht nur über den Fleischverbrauch, sondern auch über die Leistungsfähigkeit unserer Landwirtschaft Aufschluß geben.

Den 4. Dez. 1914.

Vereinsvorstand:
Oberamtman Ziegele.

Arnbach, den 6. Dezember 1914.

Todes-Anzeige.

Liesbetrußt teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unsere liebe unvergessliche Tochter

Marie

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 18 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Wilhelm Bauer mit Familie.

Beerdigung: Dienstag nachmittags 3 Uhr.

Damen-Westen Schulter-Kragen, Kragen-Tücher Seelen-Wärmer

Schulter-Tücher, Kopf-Tücher

Blusen-Schoner und Kragen-Schoner

in schwarz, weiss und modernen Farben, in grosser Auswahl empfiehlt

J. Hiltner, Pforzheim

Bahnhofstrasse Nr. 10

Gesellschaftsspiele

Bilderbücher, Jugendschriften

für den Weihnachtstisch

empfiehlt

E. Neeh, Buchhandlung.

Neuenbürg.

Heute

Schlachtpartie

im „Schwanen“.

Marken

mit Größ auf der Heimat
Rote Streifen zum aufkleben auf
Schachteln mit Aufdruck

„Weihnachtspaket“

Leinwandadressen etc.
empfiehlt

E. Neeh'sche Buchhandlung.

Ottenhausen.

10 Stück 4wöchige

Mildschweine

hat zu verkaufen

Bührer, Wagner.

Gräfenhausen.

Ein starkes, fettes

Läuferfchwein

hat zu verkaufen

Michael Ehr.



Die Buchdruckerei

des

„Enztäler“

empfiehlt sich zur Herstellung

aller Druck-Arbeiten

als:

Fakturen : Rechnungen

Zirkulare : Briefköpfe

Visiten-, Gratulations-,

Verlobungs-, Hochzeits-,

Trauer- und Geschäfts-

karten : Trauerbriefe

Grabreden : Broschüren

Plakate etc.

unter Zusicherung rascher und
solider Bedienung bei billigsten
Preisen.

Grosses Lager

in amtlichen Formularien.



Wir sind stärker als der Tod!

Und der Tod ist Gottes Knecht,
Helfer und für Ehr' und Recht.
Stehn wir kriegerglutunloht —
Wir sind stärker als der Tod!

Deutsche Männer, deutsche Frauen
Schaun sein Antlitz ohne Graun,
Stehn in heiliger Pflicht Gebot. —
Wir sind stärker als der Tod!

Wenn der Leib auch sterbend bricht,
Unsre Seele steigt ins Licht,
In ein Siegesmorgenrot. —
Wir sind stärker als der Tod!

Gnadenvoll der Ewigkeit!
Siegersvoll im Weltensireit!
Friedensvoll nach Sturm und Not! —
Wir sind stärker als der Tod!

Reinhold Braun.